

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

21.8.1822 (Nr. 231)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 231.

Mittwoch, den 21. August

1822.

Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Großbritannien. (Nähere Nachricht von dem Tode des Lord Castlereagh.) — Oestreich. — Preussen. (Berlin. Mansfeld.) — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Frankreich.

Paris, den 16. Aug. Gestern, Mariähimmlerfahrtstag, hörte der König die Messe in seinen Zimmern; die Herzogin von Angoulême war etwas unpäßlich, befindet sich aber heute wieder in erwünschtem Wohlseyn. Die übrigen Mitglieder der königl. Familie wohnten der Prozession in notre Dame bei.

Heute um 3 Uhr machten Sr. Maj. eine Spazierfahrt nach Raincy.

Man bemerkt ein Steigen der Staatspapiere, und schreibt dasselbe mit einigem Grund der Versicherung zu, daß weder Frankreich noch der heilige Bund Heere zur Bekämpfung des konstitutionellen Systems nach Spanien schicken wollen.

Ein Schreiben aus Poitiers meldet, General Berton schreibe beinahe immer. Er beschwert sich über die Weigerung, ihn seine Söhne sehen zu lassen. Zwei Gensdarmen hüten Tag und Nacht sein Zimmer. Im vorgehenden Zimmer sind zwei Gefängnißwärter, die weder schlafen noch sitzen dürfen. Uebrigens trennen ihn drei, von andern Gefängnißwägtern bewachte Schranken von den äussern Posten, die von 60 Mann gehütet werden.

Straßburg, den 17. Aug. Die traurige Schildderung der Verheerungen, die das Gewitter vom 23. Jun. jüngst in den Gemeinden Marlenheim und Düppigheim anrichtete, ist unsern Prinzen vorgelegt worden, die nie eine Gelegenheit, Unglücklichen zu helfen, vorbeigehen ließen. Monsieur hat eine Summe von 800 Fr. zu bewilligen geruht; der Herzog von Angoulême eine Summe von 1000 Fr., wovon 200 Fr. für die Wittwe Leingruber von hier, die durch den Tod ihrer beiden Töchter, welche während des Sturms am 23. Jun. leztlich in der Ill ertranken, ihre einzige Stütze verlor.

Großbritannien.

London, den 15. Aug. Man vermutet, der Tod des Lord Castlereagh, im Augenblick, wo er zum Kon-

greß der fünf verbündeten Mächte abreisen wollte, könne den Gang der Geschäfte augenblicklich hemmen. Von allen Monarchen geliebt, war er eine Art ausgleichender Macht. Man weiß nicht, ob England noch einen Mann finden wird, der, wie er, Rußlands Uebermacht die Wage zu halten, und das englische Ministerium vor den Kammern zur verteidigen wissen wird. Man vermuthet, Hr. Canning, oder Hr. Wellesley, Bizekönig von Irland und Bruder Wellington's, dürften ihm nachfolgen. Wahrscheinlich hätte der König seine Reisen nach Schottland verschoben, hätte er den Tod seines ersten Ministers einige Stunden früher erfahren können. Dieses Ereigniß machte übrigens die Papiere fallen. Sobald der plötzliche Tod des Marquis von Londonderry ruckbar wurde, war der allgemeine Schrecken die glänzendste Huldigung, die man den erhabenen Eigenschaften dieses Staatsmannes geben konnte. Eine ungeheure Bestürzung verband sich mit dieser Trauer, als man erfuhr, dieser Mann von so edlem, festem Geiste, sey in einer gänzlichen Geisteszerrüttung gestorben, und sein Leichnam könne nicht die Ehre der Bestattung erhalten, bevor die Obrigkeit denselben untersucht habe. Der edle Marquis sprach mit unzweideutigem Vergnügen von seiner Reise nach dem Festland, und seine Freunde wünschten ihm Glück zu dieser Erholung. Allein, plötzlich äusserten sich in seinen Blicken, in allen seinen Bewegungen, deutliche Merkmale einer heftigen Gemüthserschütterung. Sein Arzt erkannte so richtig den Zustand des Kranken, daß er befahl, aus dessen Zimmer Pistolen, Scheermesser und jedes Schneidinstrument zu entfernen. Der Doktor glaubte sich nun in dieser Hinsicht von jeder Besorgniß frei, und die Nacht vom 11. auf den 12. war sehr ruhig verfloßen, als man Morgens um 7 Uhr ihn bat, möglichst bald in das Schlafzimmer des Ministers zu kommen. Er traf ihn im Nachtrok, stehend. Der Marquis sprach einige Worte, und fiel plötzlich todt in die Arme des Arztes. Jetzt erst bemerkte dieser, daß die Hauptpulsader durchschnitten war. Der Minister hatte sich eines kleinen Federmessers bedient, das der Aufmerksamkeit seiner Dienerschaft entgangen war. Dies ist das klägliche Ende eines

Mannes, der 27 Jahre lang seinem Lande unermüdet gedient hatte. — Robert Stewart, Vicomte von Castlereagh, geboren in Irland, im Jahr 1769, war der ältere Sohn des Marquis von Londonderry. Er war noch nicht 21 Jahre alt, als er zum Deputirten beim irländischen Parlament erwählt wurde, wo er seine Laufbahn sehr glänzend begann. Als Sekretär des Vizekönigs zeigte er, in den Unruhen von 1798, die größte Thätigkeit. Dem System des brittischen Ministeriums ganz ergeben, brachte er zuerst im Jahr 1800 die endliche Vereinigung Irlands mit England zur Sprache. Nachdem er im Kontrolbureau den Vorsitz geführt, wurde er, unter Pitt's Ministerium, mit dem Kriegsdepartement beauftragt. Er legte es nieder, nach einem Zweikampf, den er mit Hrn. Canning wegen der unglücklichen Expedition von Walchern hatte. Im Jahr 1813 zum Bevollmächtigten bei den verbündeten Mächten ernannt, wohnte er den Konferenzen von Chastillon bei. Der Vertrag von Fontainebleau war bereits geschlossen, als er in Paris ankam. Er weigerte sich, ihn zu unterschreiben. Er fürchtete, die Insel Elba sey zu nah an Frankreich; Bonaparte's unvermuthete Rückkehr rechtfertigte diese Furcht, aber schlug seinen Muth nicht nieder. Er ward die Seele eines neuen Bundes gegen Napoleon. Im J. 1815 verweilte Lord Castlereagh zwei Monate in Paris, und hatte vorzüglichen Antheil an den Verhandlungen, die mit dem Vertrag vom 20. Nov. 1815 endigten. Unter allen Umständen verteidigte er mit Eifer und Nachdruck die Rechte des Hauses Bourbon. Als Redner und Schriftsteller war er im Parlament und im Staatsrath gleichgeschätzt. Er besaß ausgedehnte Kenntnisse. Zu Anfang dieses Jahres war er, durch den Tod seines Vaters, Marquis von Londonderry geworden, blieb aber als Abgeordneter eines Fleckens in England im Unterhause.

Österreich.

Am 14. August standen zu Wien die Metalliques zu 31,7, und die Bankaktien zu 841,75.

Preussen.

Berlin, den 15. Aug. In der gestrigen Sitzung bei dem Revisions- und Kassationsgericht für die Rheinprovinzen wurde das Kassationsgesuch des Peter Anton Fock von Köln verworfen.

Mansfeld (Reg. Bezirk Merseburg). In der Nacht vom 24. zum 25. Jul. schlug der Blitz in das Haus eines Schuhmachers hieselbst, in dem Augenblicke, als der Mann entkleidet am Tische stand, um sich Feuer anzuschlagen; der Blitzstrahl brannte ihm von der Brust bis an den Fuß die Haut roth, sprang dann über die beiden im Bette liegenden Töchter, und streifte der einen die linke Seite, auf welcher sie eben lag, der andern aber den Rücken, worauf diese eben lag; die mit dem einem Kinde im Bette daneben aufstehende Frau ließ er unberührt. Die Betroffenen sind bettlägrig.

Schweiz.

Am 9. August wurde die ganze Korrespondenz des Vororts mit dem eidgenössischen Geschäftsträger in Paris wegen Rückgabe des von Frankreich noch immer vorenthaltenen Dappenthals und die von den letztern mit dem königl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gewechselten Noten vorgelegt, die thätige Verwendung des Vororts belobt, und ihm die Fortsetzung empfohlen, da sich die Forderung auf alten legitimen Besitz und auf den Wiener Rezej gründet. Einem Gesuch der drei Stände Uri, Schwyz und Glarus, ihre von der im Jahr 1787 stattgehabten Entlassung der Schweizertruppen aus neapolitanischen Diensten herrührende Anforderung einer früher anerkannten Summe von 194,543 neapolitanischen Dukaten zu unterstützen, ward entsprochen.

Spanien.

Madrid, den 3. Aug. Gestern Abend warf man aus einem Fenster des Schlosses eine große Flasche und Schuhe nach den wachhabenden Nationalgardien; sie fielen neben einem Korporal nieder. Es war nicht möglich, den Thäter auszumitteln. Sr. M. darüber äußerst aufgebracht, befahlen, daß im Wiederholungsfalle jeder, der irgend etwas zum Fenster hinauswürfe, augenblicklich fortgejagt werden solle, und daß, wenn man den Schuldigen nicht herausfände, der immediate Oberaufseher der Zimmer, woher der Wurf kam, dieser Strafe unterliegen soll.

Es ist drollig, sagt der Universal, die Soldaten, welche insurgirte Priester gefangen bekommen, sich vor denselben auf die Knie werfen und um die Absolution bitten zu sehen; sobald diese erteilt ist, stehen sie auf und fordern mit der Pistole an der Gurgel ihr Geld.

Die Banden von Misas, Malavilla, Leiribar und Plandeli sind in allem 6000 Mann stark; sie machten einen Versuch auf Bich, wurden aber mit großem Verlust zurückgeschlagen.

Pampeluna, den 7. Aug. Diesen Morgen war zwei Stunden von hier ein lebhaftes Gefecht zwischen den Konstitutionellen, 300 bis 1000 Mann stark, und Quesada's Bande, die man auf 2500 schätzt. Zuerst wurde Quesada's Truppe versprengt; aber durch Vorrücken seiner Reserve stellte sich das Gefecht wieder her, und man schätzte den Verlust jedes Theils auf 200 an Todten und Verwundeten.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 19. August.) Konstantinopel, den 25. Juli. Gleich nach Abgang der letzten Post wurde die Ernennung der neuen Hospodare (oder wie die Griechen sagen, Schattenfürsten) der Moldau und Wallachei in der Person der Bojaren Stourdza und Ghika öffentlich bekannt. Sie schicken sich seitdem zur Abreise an, und werden, um

Unruhen zu vermeiden, die bei einem feierlichen Umzug zu fürchten wären, nicht wie gewöhnlich hier, sondern in Adrianopel ihre Rosschweife (das Zeichen ihrer Würde) feierlich erhalten, und durch den Pascha von Silistria mit der Kuka (fürstlichem Federbusch) bekleidet werden. Es heißt, daß sie von 2000 Mann türkischer Truppen begleitet werden, welche ihre Leibwache bilden sollen, was dem Bucharester Traktat wohl entgegen ist. Eben so dürfen sie hier keine Griechen, sondern nur Türken als Agenten halten. Sogar sollen sie dem Seraskier von Silistria untergeordnet bleiben, wodurch sie freilich zu Schattenfürsten herabsinken würden. — Wir genießen fortwährend Ruhe, Handel und Wandel kehren zurück, und man erwartet einen russischen Vorschaffer, der schon ernannt seyn soll, da von keinen Differenzen mehr die Rede ist. — Vor einigen Tagen nahm die Pforte den unter französischer Flagge segelnden Schiffen die zur Fahrt nach Odessa bereits erteilten Termine zurück, unter dem Vorwand, daß viele Franzosen die Insurgenten in Morea unterstützten. Der französische Vorschaffer, Hr. v. Latour, Maubourg, verwendete sich bis jetzt vergeblich. — Konstantinopel, den 25. Jul. (Von einem andern Korrespondenten.) Die neuernannten Hospodare der Moldau und Wallachei werden nächstens abreisen. Der Pascha von Silistria ist beauftragt, die Zeremonie ihrer Investitur und Installation vorzunehmen. — Ich theile Ihnen nun die hier ausgekreuten Berichte mit, wobei aber zu berücksichtigen bleibt, daß türkische Uebertreibung dabei seyn dürfte, die nach dem harten Schlag, der den Kapudan Pascha traf, einigermaßen zu entschuldigen ist, da man die Muselmänner zu ermuthigen sucht. Nach denselben hätte sich die türkische Flotte nach dem erlittenen Unglück wieder beim Vorgebirg Papa gesammelt, und ihre Vereinigung mit der egyptischen Eskadre bei Meilino bewirkt. Sie wäre hierauf gegen Morea gesegelt, und hätte im Vorbeisegeln das Schloß St. Nicola und die Hauptstadt der Insel Pino bombardirt. — Aus Thessalien will die Pforte Nachricht haben, daß Churschid Pascha, nachdem er sich mit den Pascha's von Saloniki, Janina und Negropont vereinigt, die Thermopylen mit beträchtlichem Verlust erstürmt, und den Griechen eine blutige Schlacht geliefert habe, wo auf beiden Seiten sehr zahlreiche Heere gekämpft hätten. Die Griechen sollen nach heftiger Gegenwehr geschlagen worden seyn. Ein Eilbote aus Smyrna (?) soll diese Nachricht gebracht haben, welcher Umstand schon Verdacht erregt. Bestätigte sie sich, so wäre das Verdrängen der Türken nach Morea unvermeidlich, und Gräuelfcenen würden sich erneuern, die denen in Scio nichts nachgäben. Ganz im Widerspruch mit dieser Nachricht heißt es heute Nachmittag allgemein, die Griechen hätten zu Wasser und zu Land einen großen Sieg erröchten, und Schiffekapitane, die heute eingetroffen, versicherten, türkischen Schiffen bei Lenedos, in der Nähe der Dardanellen, erst vor einigen Tagen begegnet zu seyn. — Konstantinopel, den 25. Jul. (Aus einem Handelschreiben.)

Kurz vor Abgang der Post erfährt man aus guter Quelle, daß die Griechen gegen Churschid Pascha bei Zittuny, unweit den Thermopylen, einen großen Sieg erröchten haben. Mitten in der Schlacht sollen Churschids Leibwache, aus Albanesern bestehend, von ihm abgefallen, und die Unordnung dadurch vollständig geworden seyn. Die Pforte streut das Gegentheil aus, allein dies ist natürlich; sie will den Eindruck, den dieses Ereigniß macht, schwächen. Die türkische Flotte kann sich von ihrem Verluste noch nicht erholen, und blieb bisher ruhig im Hafen von Oliveto. Einige Schiffe wurden abgeschickt, um den neuen Kapudan Pascha Sara Mehmet abzuholen, falls er noch in Patras am Leben ist. Es kommt nun darauf an, ob sie ihren Bestimmungsort erreichen werden, da es heißt, daß die Griechen auch zur See neue Vortheile erröchten hätten. — Semlin, den 9. Aug. Nach Berichten, die gestern zu Belgrad eingiengen, haben die Griechen bei Patraszig, zwischen Larissa und Salona, am 8. Jul. einen sehr wichtigen Sieg erröchten. Briefe aus Vitoglia, welche Stadt mit verwundeten Türken angefüllt war, vom 26. Jul. melden, daß drei Pascha's, worunter der grausame Drams Aly, mit 11,000 Türken gefangen sind; die Zahl der Getödteten soll noch weit größer seyn. Die Griechen wurden von den Generalen Ipsilanti, Normann und Bozaris angeführt. Der tapfere Odysseus ist gefallen.

Mannichfaltigkeiten.

Der Buchhändler Brockhaus in Leipzig hat wegen der Flugschriften gegen Müllner dem bevollmächtigten Sachwalter des letztern eine dreimalige Abbitte vor Gericht mit Handschlag leisten müssen.

Verdorbene Luft ist im Stand, so auf das Gehirn zu wirken, daß dadurch der Mensch in fieberhafte Phantasie gerathen kann. Ein Beispiel in London zeigt dieses deutlich. Hr. P., ein Baumeister, hatte Geschäfte bei einem Baronet auf dessen Landsitze. Man wies ihm ein Schlafgemach im Schlosse an, in welchem seit Jahr und Tag kein Fenster eröffnet worden war. Raum hatte er sich niedergelegt, überhäubten ihn mit dem Schlaf die gräßlichsten Phantasien, gleich als befände er sich mitten in dem Reiche der Geister. Dieses eben so die zweite, die dritte Nacht. Der Baronet bemerkte eine Zerrödrung in ihm, und entschuldigte sich, daß man ihn in ein Zimmer gelegt, das von jeher den Ruf hätte, daß es nicht sicher darin sey. P. bat, ihm eine genaue Untersuchung zu erlauben. Er fand den Durchzug des Kamins vermauert. Er ließ diesen öfnen, sperrte Thüren und Fenster auf, und schlief die folgenden Nächte recht gut, ohne von Geistern beunruhigt zu werden.

In Vianerik sind 7 Männer, die an der Entführung der Miß Gould am 4. März d. J. Theil genommen, verurtheilt worden. Der Hauptverbrecher Brown, ein Gentleman, ist entkommen. Er raubte die 16jährige

Miß bei Nachtzeit aus dem Hause ihres Bruders in der Nähe von Kork, nicht aus Leidenschaft, sondern um sie zu entehren, und dadurch zur Ehe zu zwingen und Herr ihres Vermögens zu werden. Auffallend ist es, daß selbst zwei Frauenzimmer ihm zur Vollziehung sei-

ner Schandthat förderlich waren, und auf das Flehen der Unschuldigen nicht achteten. Auf der Flucht vor dem verfolgenden Militär wurde sie noch arg gemißhandelt, und konnte weder gehen noch stehen, als die Retter sie nach mehreren Tagen erreichten.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

20. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7	28 Zoll 0,6 Linien	15,0 Grad über 0	43 Grad	Nordost
Mittags 2	28 Zoll 0,4 Linien	23,7 Grad über 0	34 Grad	Nordost
Nachts 10½	28 Zoll 0,4 Linien	16,9 Grad über 0	37 Grad	Nordost

Meist sonnig, doch weniger klar als gestern.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 22. Aug. (zum erstenmale): Schwere Wahl, Lustspiel in 3 Abtheilungen, frei nach Calderon von P. A. Wolff.

Sonntag, den 25. Aug. (zur Feier des höchsten Namensfestes Sr. königl. Hoheit des Großherzogs, zum erstenmale: Ginevra, große heroische Oper in 2 Akten; Musik von Simon Mayr.

Literarische Anzeige.

Die Entstehung, Ursachen, Kennzeichen, Natur und Heilung der gegenwärtig so sehr überhandnehmenden

Nervenschwäche,

vorzüglich als Folge der weichen und vernachlässigten Erziehung. Mit beigefügten vorzüglichsten Mitteln und Rezepten von einem Frankfurter praktischen Arzt. Zweite Auflage, 1822.

(In allen Buchhandlungen und bei Braun in Karlsruhe à 36 kr. zu haben.

Emmendingen. [Früchte-Versteigerung.] Bis künftigen Montag, den 2. September d. J., Vormittags 9 Uhr, werden von dem herrschaftlichen Fruchtvoorth auf dem herrschaftlichen Fruchtstreich zu Ober-Nimburg

80 Malter Weizen und
80 — Roggen,

guter Qualität, Partienweise, gegen gleich baare Bezahlung bei der Abfassung, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Emmendingen, den 14. August 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Barbo.

Schwezingen. [Schäferei-Versteigerung.] Die Schäferei auf Neckarau Germarkung, woran 275 der Gemeinde Neckarau und 173 dem Arealium zusehet, wird

Samstag, den 31. August l. J.,

früh 8 Uhr, auf dem Rathhaus zu Neckarau wiederholt versteigert. Die Bedingungen sind bei Großherzogl. Domainenverwaltung Schwezingen einzusehen.

Auswärtige Steigerer haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Schwezingen, den 17. August 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Orff.

Ettlingen. [Färberei-Verpachtung.] Unterzeichnet ist gesonnen, seine Färberei, welche die einzige hier ist, wieder auf weitere 6 Jahre, von Martini 1822 an, zu verlehnen. Diese wohleingerichtete Färberei besteht in fünf Farbkesseln, einer gut konditionirten Mänge, nebst allen übrigen Bedürfnissen, dann einen Brunnen in der Färberei und die fließende Alb neben dem Haus. Zu dem Wohngebäude kann auch, auf Vertangen, Scheuer und Stallung gegeben werden. Da diese Färberei schon hinsichtlich ihrer Lage, indem sie an der Hauptstraße nach Pforzheim, in dem rühmlich bekannten schönen Wäldthale liegt, und von vielen bedeutenden Ortschaften umgeben ist, bestens empfohlen werden kann, so wird gewiß jeder Fleißliebende seine Rechnung finden.

Nähere Bedingungen sind bei mir mündlich oder schriftlich, jedoch portofrei, zu erfahren.

Ettlingen, den 20. August 1822.

Ja. Häfcher,

Babinhaber und Gastgeber zum goldnen Hirsch

Baden. [Verlorne Brieftasche.] Es ist am Samstag, den 10. August d. J., zwischen Rehl und Baden, am wahrscheinlichsten in Ulm, eine Brieftasche verloren gegangen. Sie ist in rothes Leder eingebunden, ohne Schloß, und enthält Messer, Scheere, Korkzieher u. und mehrere schwarze und zum Theil beschriebene weiße Blätter. In ihr aufbewahrt war, außer wenig andern Papieren, ein aus Bremen datirter Brief und Reise-Notizen von Frankfurt nach Karlsruhe. Der Ankaufspreis dieser ganz neuen Brieftasche betrug 5 fl. 24 kr. Man bietet, um der darin enthaltenen Notizen willen, dem redlichen Finder derselben diesen nämlichen Preis als eine kleine Erkenntlichkeit an.

Baden, bei Rastatt, den 19. August 1822.

Hauptmann v. Herzer.

Langensteinbach. [Empfehlung.] Auf Sonntag, den 25. August, als dem Allerhöchsten Namensfeste Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, gebe ich Table d'hôte; Bestellungen wolle man gefälligst in meinem Hause in Karlsruhe, oder im Badhause dahier schriftlich machen. Nachmittags wird ein Baumklettern und, wie gewöhnlich, Tanzunterhaltung stattfinden. Für die Zufriedenheit meiner hochverehrten Gäste werde ich bestens besorgt seyn.

Schneider,
Wirth und Restaurateur.